

M. M. J. 57

Der Gewerksverein

Organ

des

Verbandes der Deutschen Gewerksvereine

sowie für

Einigungsämter, Versicherungs- und Produktiv-Genossenschaften.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Verbands- und Vereins-Vorstände

vom

Zentralrat der Deutschen Gewerksvereine (H.-D.).

Vierzigster Jahrgang:

Anfang Januar bis Dezember 1908.



Berlin.

Druck und Verlag von Goebede & Gallinet, Potsdamer Straße 110.

Inhalts-Verzeichnis

des

vierzigsten Jahrganges

Anfang Januar bis Ende Dezember 1908.



Seiter.

Wachstumsfähigkeit, Wirkungen der. Nr. 83.
Arbeiterversicherung, Die Reform der. Nr. 89.
Arbeitgeber-Zeitung, Die, als Vorkämpferin der Arbeiterrechte. Nr. 96.
Arbeitskammern. Nr. 11.
Arbeitskammern, Der Geselzentwurf über die. Nr. 18.
Arbeitskammergesetz, Entwurf eines. Nr. 100.
Arbeitsvermittlung, Zur Regelung der. Nr. 14.
Auf zur Tat! Nr. 9.
Ausländische Arbeiter. Nr. 60.
Aussperrung, Keine in der südwestdeutschen Metallindustrie. Nr. 102.
Bremsen. Nr. 89.
Delegiertentag, 11. ordentlicher, des Gewerkschafts der Deutschen Schneider und verwandter Berufe. Nr. 63, 64.
Deutschen Gewerkschaften, Eine Kritik der. Nr. 71.
Die Entscheidungsgewalt ruft! Nr. 93.
Einigkeit, Ein Ruf nach. Nr. 21.
Einkommensteuergesetz, Preussisches. Nr. 15.
Es beginnt zu tagen. Nr. 87.
Falscher Schluss, Ein. Nr. 82.
Fingerzeige, Einige, für die Agitation. Nr. 12.
Frau, Die, in der Gewerbeaufsicht. Nr. 79.
Frauenarbeit, Die Neuregelung der, in Deutschland. Nr. 97.
Friedensausichten. Nr. 27.
Gärtner, Zur Organisation der. Nr. 65.
Genossenschaftswesen, Der Stand des, in Deutschland 1907. Nr. 78.
Gewerkschaften und evangelische Arbeitervereine. Nr. 59.
Gleichgültigkeit, Auf zum Kampf gegen die. Nr. 81.
Grubenunglück, Das, auf Zeche Naddob vor dem preussischen Abgeordnetenhaus. Nr. 92.
Heilbehandlung, Die Erfolge der, in der Invalidenversicherung. Nr. 88.
Heilverfahren, Das, in der Invalidenversicherung. Nr. 4.
Heftblatt, Ein. Nr. 33.
Jugendlichen Zustände, Die, in der deutschen Glasindustrie. Nr. 40.
Kampf, Der, in Stettin. Nr. 62.
Knappheitsnot, Der Kampf um das. Nr. 1.
Koalitionsrecht, Hoch das. Nr. 55.
Koalitionsrecht, Zeitgemäße Betrachtungen über das. Nr. 66.
Kohlennot, Die. Nr. 36.
Konferenz des Zentralrats mit den Generalräten. Nr. 8.
Landtagswahlen, Die preussischen. Nr. 47.
Landtagswahlen, Was muß der, in Preußen wissen? Nr. 35.
Messefeier, Das Fiasko der. Nr. 32.
Mehr Selbstbenutzung! Nr. 61.
Minister Riviani. Nr. 54.
Mohnwäpche. Nr. 52.
Moralisch gerichtet! Nr. 28.
19. internationaler Bergarbeiterkongress. Nr. 46.
Ortsverbände, Die Aufgaben der. Nr. 84, 85.
Ortsverbände, Ein Wort an die. Nr. 25.
Ostergedanken. Nr. 31.
Parlamentarischen Arbeiten, Die. Nr. 8.
Patriotische Pflicht, Eine. Nr. 77.
Politikbetrachtungen. Nr. 44.
Politische Organisation, Die, der Arbeitgeber. Nr. 30.
Preussischen Landtagswahlen, Die Bedeutung der. Nr. 34.
Preussischen Städteordnung, Zur Jahrbundertfeier der. Nr. 99.
Programm, Das, der Scharfmacher. Nr. 90.
Reichsfinanzreform, Die erste Lösung der. Nr. 94.
Reichsfinanzreform, Zur. Nr. 91.
Reichsstaatsverhandlungen, Die Wiederaufnahme der. Nr. 88.

Reichsvereinsgesetz, Was wird aus dem? Nr. 17.
Reichsvereinsgesetz, Zum. Nr. 20, 29.
Reichsvereinsgesetzes, Zur Handhabung des. Nr. 95.
Reichsversicherungsamt, Jahresbericht des Direktors an, 1907. Nr. 23, 24, 25.
Scharfmacherei. Nr. 45.
Scharfmacher und Sozialpolitik. Nr. 42.
Scharfmacher, Verärgerter. Nr. 70.
Schulvorschriften für Arbeiterinnen und Jugendliche. Nr. 88.
September, Der 20. Nr. 74.
Sozialpolitik im Reichstage. Nr. 18, 19.
Sozialpolitische Betrachtungen. Nr. 63.
Stettiner Kampfes, Das Ende des. Nr. 64.
Strafprozessreform, Die. Nr. 72.
Streiklichter aus dunklen Landen. Nr. 80.
Tarifverträge, Die gesetzliche Regelung des. Nr. 43.
Tätigkeit des Reichstages, Ein Rückblick auf die. Nr. 37.
Terrorismus. Nr. 41.
Traid, Ein neuer! Nr. 76.
Unfallversicherung, Die, im Jahre 1908. Nr. 10.
Unsere Jubelfeier. Nr. 75.
Verbandsrat Deutscher Gewerbe- und Kaufmannsgerichte. Nr. 68, 69, 70, 71.
Verleumdung und Zusammenbruch. Nr. 58.
Verführer und Verführter. Nr. 50.
Vorgang, Ein, zum Nachdenken. Nr. 57.
Vorwärts! Nr. 49.
Wahlrecht, Das, im Reich und in Preußen. Nr. 26.
Weihnachtsgedanken. Nr. 101.
Wetterzeichen, Die, mehrten sich! Nr. 2.
Wohnungsreform und Wohnungsfürsorge. Nr. 51.
Wettergemäße Betrachtungen. Nr. 16.
Zielbewußt bis auf die Knochen. Nr. 58.
Zum 18. März. Nr. 22.
Zum 40 jährigen Bestehen der Deutschen Gewerkschaften. Nr. 73.
Zum 100. Geburtstag von Schulze-Delisch. Nr. 67.

Größere Aufsätze und Artikel.

Arztfrage, Zur, in der Arbeiterversicherung. Nr. 88.
Allgemeiner Deutscher Genossenschaftstag zu Frankfurt. Nr. 66.
Angehörigenunterstützung, Die, während der Heilanstaltsbehandlung. Nr. 89.
Arbeiterversicherung, Ein „zielbewußter“. Nr. 80.
Arbeiterbrief aus Dortmund. Nr. 102.
Arbeiterbrief aus Ebern. Nr. 84.
Arbeiterbrief aus Ledermünde. Nr. 81.
Arbeiterbudget, Ein. Nr. 53.
Arbeiterland in Frankreich. Nr. 41.
Arbeiterinnen-Gesund, Das, in Paris. Nr. 51.
Arbeiterorganisationen, Die, der Kulturstaaten. Nr. 79, 80.
Arbeitersekretariate, Rechtsauskunftsstellen, Auskunfts-Fureau. Nr. 3, 5, 6, 7.
Arbeitersekretariate, Die, und Rechtsauskunftsstellen der Deutschen Gewerkschaften 1907. Nr. 43, 49.
Arbeiterzuschußgesetz in Argentinien. Nr. 53.
Arbeitervertreter. Nr. 59.
Arbeiterversicherung, Zur Reform der. Nr. 81.
Arbeits- oder Erwerbslosenunterstützung? Nr. 96.
Arbeitskammern. Nr. 94.
Arbeitskammergesetz, Entwurf eines. Nr. 99.
Arbeitslosenversicherung. Nr. 91.
Arbeitsmarkt, Internationaler. Nr. 78.
Arbeitsmarkt, Der, in Großbritannien im Jahre 1907. Nr. 15.
Arm im Geiste! Nr. 92.
Aus- und Einwanderung, Die deutsche, im Jahre 1907. Nr. 35.
Babischen Fabrikaufsichtsbeamten, Aus den Berichten der, für das Jahr 1907. Nr. 64.
Bayerischen Gewerbeaufsichtsbeamten, Aus den Berichten der. Nr. 41.
Bergwerke und Steinbrüche in Großbritannien. Nr. 50.

Berlin, Die Stadt, und die Arbeitslosen. Nr. 14.
Berliner Gewerbegerichtswahl, Nachträge zur. Nr. 96.
Beschäftigung von Arbeiterinnen, Die, auf Bauten. Nr. 87.
Beteiligung, Die, der Angestellten an den britischen Produktivgenossenschaften. Nr. 56.
Betriebszählung, Ergebnisse der gewerblichen, in Preußen. Nr. 63.
Britischen Genossenschaften, Die, und ihre Arbeiter im Jahre 1906. Nr. 9.
Britischen Gewerkschaften, Die, im Jahre 1906. Nr. 2.
Christlicher Gewerkschaftsführer, Ein, in Rotten. Nr. 33.
Delegiertentag, 13. ordentlicher, des Gewerkschafts der Deutschen (Stuhl-) Textilarbeiter. Nr. 32, 33.
Delegiertentag, Dritter, des Gewerkschafts der Deutschen Frauen und Mädchen. Nr. 32.
Delegiertentag, 14., des Gewerkschafts der Maschinenbau- und Metallarbeiter. Nr. 45, 46, 47, 48.
Deutsch-Nationalen, Die geistigen Waffen der. Nr. 11.
Deutschen Gewerkschaften, Die, im Jahre 1907. Nr. 65.
Deutschen Marinebetriebern, Die Arbeitsverhältnisse in den. Nr. 1.
Einnahmen und Ausgaben, Die Einzeldarstellung der, der Deutschen Gewerkschaften für das Jahr 1907. Nr. 71.
Eisenbahner, Die Lage der, vor dem preussischen Abgeordnetenhaus. Nr. 22, 23, 24, 25.
Eisenbahner, Vom Kampfe um die. Nr. 97.
Englands geplante Altersversicherung. Nr. 57.
Es hat nicht viel genutzt! Nr. 85.
Fabrikhygiene, Mehr. Nr. 55.
„Fall Giesberts“, Ein neuer. Nr. 89.
Feindliche Brüder. Nr. 82.
Friedensvertrag, Ein, für das Schneidergewerbe. Nr. 10.
Fürsorge, Die, für die schulentlassene Jugend. Nr. 90.
Gemeindesteuern in preussischen Großstädten. Nr. 61.
Generalversammlung, Ordentliche, des Gewerkschafts der Deutschen Schuhmacher und Lederarbeiter. Nr. 45, 46.
Generalversammlung, Von der, des Gesamtverbandes Evangelischer Arbeitervereine Deutschlands in Halle. Nr. 46.
Generalversammlung, 10. ordentliche, des Gewerkschafts der Deutschen Fabrik- und Handarbeiter. Nr. 66, 67, 68.
Generalversammlung, 12., des Gewerkschafts der Tischler. Nr. 45, 46.
Genossenschaftswesen, Das, in der Schweiz. Nr. 79.
Gewerbegerichtswahl Auhort. Nr. 98.
Gewerkschaften und evangelische Arbeitervereine. Nr. 60, 61.
Gewerkschaften und konfessionelle Arbeitervereine. Nr. 27.
Handwerk, Interessante Zahlen über das deutsche. Nr. 29.
Heimarbeit, Zur Frage der. Nr. 20.
Heimarbeit-Ausstellung, Die, in Frankfurt a. M. Nr. 30, 32, 34, 36.
Heimarbeitfrage, Ein wertvoller Beitrag zur. Nr. 21, 22.
Heimindustrie, Aus der russischen. Nr. 33.
Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften, Die, und die Maschinenfabrik Augsburg. Nr. 8.
Internationaler Arbeiterkongress. Nr. 77.
Internationaler Bergarbeiterkongress, Nachträge zum. Nr. 53.
Invalidenversicherung, Die, im Jahre 1907. Nr. 98.
Jertum, Ein bedenkl. Nr. 7.
Koalitionsrecht, Eine Rundgebung für. Nr. 100.
Kohlennot und Bergarbeiterkongress. Nr. 12, 13.
Kongress, Der 5., der deutschen Arbeitsnachweise. Nr. 91.
Ladenpersonal und Unfallversicherung. Nr. 63.
Leidgenheim, Ein, an die Eisenbahn-Handwerker und Arbeiter Deutschlands. Nr. 47.

Mängel des Koalitionsrechts. Nr. 31.
Rebignatverband Berlin und Vororte. Nr. 17.
Neur Selbstbewußtsein — Mehr Einsicht? Nr. 88.
Roberner Cäsarenhochmut. Nr. 19.
Nach der ersten Schlacht. Nr. 94.
Kachteile, Die, der Weigerung, sich einem Heilverfahren oder einer ärztlichen Untersuchung zu unterziehen. Nr. 76.
Neu-Seeland, Soziale Zustände in. Nr. 72.
Neutralität, Die, der Dirich-Dunderschen. Nr. 9.
Nach einmal! Nr. 97.
Petition des Zentralrats an den Bundesrat und Reichstag betr. gesetzliche Regelung des Pensionsklassenwesens. Nr. 22.
Praxis der Arbeiterversicherung, Aus der. Nr. 19, 28, 31, 42, 44, 54, 55, 56, 80, 83, 86.
Preussischen Gewerbeaufsichtsbeamten, Aus den Verordnungen der, für das Jahr 1907. Nr. 62, 63, 64.
Reichstag und Bergarbeitergesetz. Nr. 83.
Reichsvereinsgesetz, Ausführungsbestimmungen zum. Nr. 37, 38, 39, 40, 42, 43.
Reinfall, Ein „Zielbewußter“. Nr. 18.
Rentenquetchen, Die. Nr. 101.
Sächsischen Gewerbeaufsichtsbeamten, Aus den Verordnungen der, für das Jahr 1907. Nr. 73, 74.
Säureergiftungen. Nr. 30.
Soll sich die Arbeiter bei ihrer Verheiratung die Invalidenversicherungsbeiträge zurückerstattet lassen? Nr. 20.
Sozialdemokratische Funktionen. Nr. 37.
Spielwarenindustrie, Die deutsche. Nr. 101.
Statistisches aus der Rechtsprechung in Unfall- und Invalidenversicherungssachen. Nr. 102.
Sumpf, Der. Nr. 84.
Streifstatistik, Vergleichende. Nr. 84, 85, 87.
Tarifbewegung, Zur, im Schneidergewerbe. Nr. 79.
Tarifverträge, Die gesetzliche Regelung des, im Ausland. Nr. 73.
Tarifvertragswesens, Gesetzliche Regelung des. Nr. 76, 77, 78.
Teuerung, Die, der Lebensmittel. Nr. 96.
Unfallversicherungsgesetz in Rußland. Nr. 58.
Um 140 M. Nr. 16.
Unternehmerterrorismus. Nr. 62.
Urteil über die Deutschen Gewerbevereine, Ein treffendes. Nr. 69.
Vereins der Deutschen Kaufleute, Der Jahresbericht des, für 1907. Nr. 44.
Vereinsgesetz, Entwurf eines. Nr. 26.
Vereinsgesetz, Das, in der Praxis der Bürgermeister. Nr. 16.
Verhältnismäßig zum Berliner Gewerbegericht. Nr. 58, 59.
Verhältnismäßig am Gewerbegericht Berlin, Zur Geschichte der. Nr. 50, 51.
Verhütung von Streiks, Ein Gesetz zur. Nr. 35.
Vierter Allgemeiner Kongreß der Krankenkassen Deutschlands. Nr. 38, 39.
Wahlrechtsfrage, Die, in Preußen. Nr. 4, 5, 6.
Wirkliche oder bedingte Zurücknahme? Nr. 100.
Wohlfahrteinrichtungen, Ein Kapitel über. Nr. 98.
Wohnungsaufsicht und andere Wohnungsfragen. Nr. 67.
Wohnungswesen, Das, in München. Nr. 43.
Wohnungspolitik, Seltzame. Nr. 17.
Württembergischen Gewerbeaufsichtsbeamten, Aus den Jahresberichten der. Nr. 52.
Zeichen der Zeit. Nr. 19.
Zielbewußtes Spießtüm. Nr. 37.
Zigarettenbändersteuer, Gegen eine, oder eine Erhöhung der Tabaksteuer. Nr. 92.

Allgemeine Rundschau,
 enthaltend Hochenergebnisse des sozialen Gebietes, Arbeiterbewegung, Reichsversicherungsamts-Entscheidungen u. v. a. Nr. 1—102.

Korrespondenz.
 (Nach Seitenzahl.)
 Bernhard Hammacher 22. — Hidor Lamia 23. — Adolf Lueft-Berlin 94. — Louis Neumeister 135. — Karl Steinfurt 143. — Jean Streib 167. — Ferdinand Müller 236. — Karl Haupt 359. — Julius Faber-mann 368.

Tätigkeitsberichte.
 (Nach Seitenzahl.)

Aachen 35. — Altenburg 63. — Altwasser 39. — Ansbach 47. — Bayreuth 67. — Biberach a. N. 59. — Bitterfeld 59. — Breslau 59. — Bromberg 71. — Cambrügge 19. — Chemnitz 55. — Danzig 67. — Dessau-Nachau 59. — Dortmund 43. — Dresden 51. — Duisburg 39. — Ebersbach 19. — Elbing 71. — Eilenau 27. — Forst i. L. 27. — Fürstwalde (Spreewald) 67, 80. — Gartz 75. — Geislingen a. d. Steig 39. — Greifswald 56. — Großenhain 39. — Gagen i. B. 43. — Halberstadt 63. — Halle a. S. 15. — Hartau 67. — Hattungen 35. — Hohnau i. Schl. 79. — Hirschberg i. Schl. 47. — Jähnitz 43. — Kaiserlautern 72. — Karlruhe 72. — Kiel 55. — Köln 79. — Königsberg i. Pr. 27. — Krefeld 47. — Labenburg 72. — Lauenburg 51. — Leipzig 39. — Leipzig-West 31. — Leopoldsdorf-Stahfurt 51. — Riegnitz 27. — Rippstadt 67. — Lübeck 35. — Rüdenschied 56. — Ronneburg 63. — Remel 80. — Mühlberg-Neudorf 32. — Naumburg a. S. 15. — Neuwied 39. — Nürnberg 51. — Oberhausen 52. — Pirna 35. — Quedlinburg 23. — Seidenberg 19. — Sommerfeld-Gassen 76. — Scheibitz 75. — Schweidnitz 23. — Schwerte 11. — Spandau 3. — Spottau-Enslau 16. — Stettin 23. — Striegnitz 63. — Stuttgart-Gamstadt 75. — Teuchern 60. — Vonne 62. — Wilhelmshaven 27. — Wismar 27. — Zerbst 52.

Gewerbevereins-Zeit.
 (Nach Seitenzahl.)

Aachen 399, 407. — Altenburg 27. — Altwasser 376. — Ansbach 355, 400. — Apolda 128, 300. — Aschaffenburg 176. — Barth i. B. 216. — Berlin 11, 28, 43, 52, 60, 64, 84, 92, 95, 115, 167, 200, 267, 268, 292, 300, 301, 404. — Bobbau 90. — Borna b. Leipzig 180. — Brandenburg a. O. 40, 152, 231, 355. — Bremerhaven 231. — Breslau 196, 308, 355, 359. — Burgl. 327. — Burg 343. — Chemnitz 67, 107, 176, 243, 317. — Cottbus 96, 308, 359. — Danzig 284, 312. — Dessau 80, 99, 332. — Dortmund 172, 367, 384. — Dresden 164, 308. — Duisburg 228, 247, 363. — Duisburg-Nuhrort 20. — Düffelberg 396. — Elbing 308. — Eilenau 316, 327. — Forst i. L. 351. — Frankfurt a. M. 192. — Freiburg i. Schl. 287. — Gera (N. J. L.) 119, 188, 308. — Gleiwitz 231, 287, 371. — Gnesen 220. — Gotha 60. — Görlitz 131, 172, 200, 328, 404. — Großenhain 40, 236. — Guben 260. — Halberstadt 155. — Halle 107, 124, 256, 292, 300, 360, 396. — Hamburg 131, 176, 300, 301, 391. — Hannover 400. — Herford 43. — Hemsdorf u. S. 252. — Hirschberg i. Schl. 104, 124, 323. — Jüterburg 147, 172. — Jena 139. — Kaiserlautern 396. — Karlruhe 300. — Kattowitz (Ob-Schl.) 332. — Kiel 344. — Kiel-Gearden 351, 355. — Köln 307, 336, 356. — Königsberg i. Pr. 70, 367, 388. — Krefeld 155. — Lauban i. Schl. 96, 139, 144. — Lauenburg 48. — Lauterbach 131, 236. — Leipzig 288, 316, 352, 379, 384, 396, 400. — Riegnitz 16, 124, 167. — Lübeck 148. — Magdeburg 247, 363. — Meiderich 168. — Merseburg 380. — Mühlberg 72. — Naumburg a. S. 128. — Neudorf 139, 244. — Neufals a. O. 336. — Neustadt a. S. 232. — Neuwied 252, 347. — Novotz 64. — Nürnberg 28, 56, 363. — Oberergerthaler Ortsverband 268. — Oberhausen 115, 408. — Oldenburg 334. — Petersdorf i. B. 31. — Posen 52. — Potsdam 43, 115, 358. — Prenzlau 240. — Primmisau 115. — Profen 111, 192, 211, 252, 284, 304, 539, 347, 372, 391. — Quedlinburg 144, 211, 240, 404. — Radeberg 44, 111, 265, 388. — Ratibor 328. — Reichenfels (Hfsl.) 35. — Rohmeim 38, 159. — Ruhrt 355. — Saarbrücken 271, 332. — Sagan 207. — Schöneberg 144, 404. — Schramberg 40. — Schweidnitz 252, 292. — Schwerte 368. — Siegen 20. — Spener a. Rhein 38. — Spremberg 380. — Stettin 232, 276, 312, 336, 364. — Striegnitz 120, 196. — Theßen 180. — Thurn 48, 216, 376. — Thurnau 112. — Uckermark 272, 288. — Unterländischer Ortsverband 321. — Waldenburg 247. — Wilhelmshaven 356. — Wittenberge 24. — Zaborge 320. — Zeitz 180, 320. — Zittau 24, 156, 160. — Zwickau 400.

Verbandszeit.
 (Nach Seitenzahl.)

Adressen der Arbeitersekretariate, Rechtsauskunftsstellen und Auskunftsbureaus der Deutschen Gewerbevereine. 8.
 Antliche Bekanntschaft. 132.
 An die Kassierer sämtlicher Ortsvereine der bayerischen Städte München, Rosenheim, Landsbut, Lubwigshafen, Kaiserlautern, Straubing, Regensburg, Amberg, Bamberg, Hof, Nürnberg, Jülich, Würzburg, Aschaffenburg, Augsburg und Kempten. 388.
 An die Ortsverbands-Vorstände! 32.
 An die Ortsvereine und Gewerbevereinskollegen. 92.
 An die Ortsvereine der Deutschen Gewerbevereine in Groß-Berlin. 204.
 An die Ortsverbände und Ortsvereine Süddeutschlands. 384.
 Aufforderung. 28.
 Aufruf. 88, 112, 136, 148.
 Aufruf an die Gewerbevereinskollegen von der Eisenbahn. 16.
 Aufruf zur Begründung von Ortsvereinen der Eisenbahner. 44, 280.
 Bekanntschaft. 36, 76, 116, 208, 272, 280.
 Bezirkskonferenz. 152, 156.
 Brandenburgisch-Westfälischer Ausbreitungsverband (S.-D.). 4, 28, 44, 88, 180, 188, 248, 276, 379.
 Dankagung. 4.
 Die Stelle eines Agitationsbeamten. 100, 104, 112.
 Einladung. 68, 72.
 Frauen-Vergräbnisliste des Verbandes. Quittung über eingegangene Beiträge. Monat Oktober 1907. 12.
 Frauen-Vergräbnisliste des Verbandes. Quittung über eingegangene Beiträge. Monat November und Dezember 1907. 16.
 Frauen-Vergräbnisliste des Verbandes. Quittung über eingegangene Beiträge. Monat Januar 1908. 108.
 Frauen-Vergräbnisliste des Verbandes. Quittung über eingegangene Beiträge. Monat Februar und März 1908. 116.
 Frauen-Vergräbnisliste des Verbandes. Quittung über eingegangene Beiträge. Monat April 1908. 196.
 Frauen-Vergräbnisliste des Verbandes. Quittung über eingegangene Beiträge. Monat Mai und Juni 1908. 281.
 Frauen-Vergräbnisliste des Verbandes. Quittung über eingegangene Beiträge. Monat Juli und August 1908. 296.
 Frauen-Vergräbnisliste des Verbandes. Quittung über eingegangene Beiträge. Monat September 1908. 320.
 Frauen-Vergräbnisliste des Verbandes. Quittung über eingegangene Beiträge. Monat Oktober 1908. 408.
 Frankfurter Bezirksverband. 320.
 Gewerbevereinswahl Berlin. 352, 356.
 Gewerbeverein der Deutschen Eisenbahner (S.-D.). 128.
 Rheinisch-Westfälischer Ausbreitungsverband. 107.
 Rheinisch-Westfälischer Bezirksverband des Gewerbevereins der Deutschen Fabrik- und Handarbeiter. 368.
 Quittung über eingegangene Beiträge für die Verbands- und Organliste pro 4. Quartal 1907. 28.
 Quittung über eingegangene Beiträge für die Verbands- und Organliste pro 1. Quartal 1908. 156.
 Quittung über eingegangene Beiträge für die Verbands- und Organliste pro 2. Quartal 1908. 264.
 Quittung über eingegangene Beiträge für die Verbands- und Organliste pro 3. Quartal 1908. 364.
 Literatur.
 (Nach Seitenzahl.)
 28, 36, 52, 60, 68, 76, 80, 84, 96, 100, 108, 112, 116, 132, 140, 148, 152, 156, 160, 176, 188, 196, 216, 224, 228, 232, 248, 260, 308, 323, 336, 340, 348, 352, 356, 360, 364, 392, 396, 406.
 Briefkasten.
 (Nach Seitenzahl.)
 288, 316, 384.

Der Gewerksverein

Zentralorgan und Korrespondenzblatt des Verbandes der Deutschen Gewerksvereine.

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend.
Wierteljährlicher Abonnementspreis durch die
Post bezogen und abholen vom Postamt 0,66 M.;
bei freier Bestellung durch den Briefträger
ins Haus 18 Pfg. mehr.
Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben
unter Mitwirkung der Verbands- und Vereins-Vorstände
vom
Zentralrat der Deutschen Gewerksvereine
(Sitz: Dresden).
Berlin N.O. 55, Greifswalder Straße 221/223.

Anzeigen pro Zeile:
Geschäftsamt, 45 Pfg., Familienamt, 15 Pfg.
Vereinsamt, 10 Pfg., Arbeitsmarkt gratis.
Redaktion und Expedition:
Berlin N.O., Greifswalderstraße 221/223.
Fernsprecher: Amt VII, Nr. 4720.

Nr. 1.

Berlin, Sonnabend, 4. Januar 1908.

Vierzigster Jahrgang.

Inhalts-Verzeichnis.

Der Kampf um das Knappschaftsstatut. — Die Arbeitsverhältnisse in den deutschen Marinebetrieben. — Allgemeine Rundschau. — Tätigkeitsberichte. — Verband-Zell. — Anzeigen-Zell.

Der Kampf um das Knappschaftsstatut.

Gewaltige Aufregung herrscht unter den Bergleuten des Ruhrkohlenreviers. Die Versuche, zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern eine Einigung über das neue Knappschaftsstatut herbeizuführen, müssen einstweilen als vollständig gescheitert angesehen werden. Durch die Berggesetznovelle von 1906 ist eine Neuordnung des Knappschaftswesens notwendig geworden. Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben ihre Forderungen aufgestellt, und im Bismarck- und Saarrevier ist es auch gelungen, eine Einigung herbeizuführen.

Andererseits haben sich dagegen die Verhältnisse im Ruhrgebiet entwickelt. Hier standen sich die Forderungen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber schroff gegenüber; gewaltige Differenzen waren vorhanden, die sich namentlich bezogen auf das Mitbestimmungsrecht der Arbeitnehmer, auf die rückwirkende Kraft der gesetzlich höheren Leistungen an Invalide, auf die Höhe des Krankengeldes und des Kindesgeldes an lebende Invalide. Durch verschiedene Umstände hatten schließlich beide Parteien etwas von ihren Forderungen nachgelassen. Namentlich die Arbeiter hatten die denkbar größte Nachgiebigkeit gezeigt, so daß es schien, als wenn auf der am 12. Oktober 1907 abgehaltenen Hauptversammlung eine völlige Einigung zustande kommen würde.

Diese Hoffnung ist leider nicht erfüllt worden, trotzdem aber wurden die Verhandlungen fortgeführt, so daß schließlich nur noch ein Punkt strittig war, nämlich die Höhe der seitens der Arbeitgeber und Arbeitnehmer an die Kasse zu leistenden Beiträge. Auch hier handelte es sich nur um eine Differenz von 2 Pfg. pro Woche. Allerdings kommt noch eins hinzu: Wegen des aus diesen 2 Pfg. sich ergebenden Mehrertrages sollte gemäß dem Wunsche der Arbeiter eine Erhöhung der Berginvalidenrenten bei 5—20 Dienstjahren für das ausgefallene Kindergeld nach einer bestimmten gleitenden Skala stattfinden. Die Vertreter des Knappschaftsvereins waren der Meinung, daß die 2 Pfg. Erhöhung dazu nicht ausreichen würden, und lehnten daher die Forderung der Arbeiter ab. Daraufhin machten die Knappschaftsältesten den Vermittlungsvorschlag, die aus den 2 Pfg. sich ergebende Summe dem Vorstande zur Erhöhung der niedrigen Berginvalidenrenten zur Verfügung zu stellen. Aber auch dieser Vorschlag fand bei den Betriebsbesitzern keinen Anklang, sondern wurde abgelehnt.

Damit war die gehoffte Einigung vereitelt. Die Verhandlungen sind vergeblich gewesen, und somit ist nach den gesetzlichen Bestimmungen das vom Oberbergamt in Dortmund ausgearbeitete Zwangsstatut am 1. Januar in Kraft getreten. Dieses Zwangsstatut enthält naturgemäß nur die gesetzlich vorgeschriebenen Mindestleistungen, so daß die Bergleute damit sich nicht zufrieden geben können, sondern darauf sinnen müssen, das Zwangsstatut so schnell wie möglich wieder zu beseitigen. Die Siebener-Kommission hat denn auch bereits Stellung genommen und beschlossen, mit allen gesetz-

lichen Mitteln auf die Beseitigung desselben hinzuwirken.

Die Lage im Ruhrrevier ist durch diese Vorgänge eine recht bedenkliche geworden. Wenn die Betriebsbesitzer nicht noch rechtzeitig zur Einsicht kommen und bei den weiteren Verhandlungen mit der Siebener-Kommission den Wünschen der Arbeiter entgegenkommen zeigen, so wird zweifellos die jahrelang angeammelte Erbitterung gewaltsam zum Ausdruck kommen und einen Kampf heraufbeschwören, der an Umfang und Heftigkeit den des Jahres 1905 weit übertreffen wird. Die Bergwerksbesitzer tragen also eine schwere Verantwortung. Wenn sie jetzt, wo das Zwangsstatut in Kraft getreten ist, erst recht auf ihrem Herrenstandpunkt beharren, weil schon die von ihnen gemachten Zugeständnisse den Arbeitern etwas mehr bieten als das Zwangsstatut selbst, so treiben sie damit ein gefährliches Spiel. Sie reizen damit die Bergleute zum äußersten. Die hereinbrechende schlechte Konjunktur wird auch am Kohlenbergbau nicht spurlos vorübergehen. Etwasge Lohnherabsetzungen würden weiteren Jähstoff in die Massen der Bergleute hineintragen. Da genügt dann ein Funke, um das Pulverfaß zur Explosion zu bringen. Wer nichts oder auch nur wenig zu verlieren hat, der ist leicht zum äußersten geneigt. Das mögen sich die Bergherren sagen und die ihnen gemachten Vermittlungsvorschläge mit Ruhe und Einsicht prüfen. Aufgabe der Arbeiter aber muß es sein, mit Besonnenheit ihre Forderungen durchzusetzen zu versuchen, vor allem aber auf den Ausbau der Organisation bedacht zu sein. Nur wenn die Organisationen stark und umfassend sind, und wenn sie — wie dieses erfreulicherweise bisher bei den Bergleuten der Fall gewesen ist — einmütig Schulter an Schulter kämpfen, wird es ihnen möglich sein, ihre berechtigten Wünsche durchzusetzen.

Die Arbeitsverhältnisse in den deutschen Marinebetrieben.

Dem Reichstage sind kürzlich die tabellarischen Übersichten über die Arbeitsverhältnisse in den Betrieben der Marine- und Heeresverwaltung i. J. 1906 zugegangen. Einem im „Reichsanzeiger“ daraus veröffentlichten Auszuge entnehmen wir folgende interessante Angaben. Die Reichsmarineverwaltung beschäftigte in ihren Betrieben während des Berichtsjahres einschließlich von 63 Hilfsbediensteten (Technikern, Monteuren, Bautenrichtern usw.) im ganzen 18 386 Vollarbeiter, d. h. Arbeiter, von denen jeder mindestens 300 Tagewerke im Jahre verrichtet hat. Davon entfallen 16 783 auf die kaiserlichen Werften in Kiel, Wilhelmshaven und Danzig und die Torpedowerkstatt in Friedrichsort, 1603 auf die kaiserliche Artillerie, Munitions- und Minendepots, Garnisonverwaltungen, Lazaretts, Verpflegungs- und Bekleidungsämter.

Die normale tägliche Arbeitszeit dauerte in den Bureaus 8 Stunden, in den Betrieben bis um die Mitte des Rechnungsjahres 1906 9 bis 10, dann 9 Stunden. Eine regelmäßige Dienstzeit von mehr als 10 bzw. 9 Stunden kam nur im Sicherheits- und Wachdienst in geringem Umfange, an Arbeiten in regelmäßigen Tag- und Nachtschichten nur ausnahmsweise vor. In die 9 stündige Arbeitszeit werden keinerlei Pausen eingezeichnet. Sonntags- und Feiertagsdienst wird grundsätzlich vermieden und nur angeordnet, wenn er unbedingt erforderlich ist. Der Sicherheits- und Wachdienst wird an den Sonn- und Festtagen von dem dazu bestimmten Personal (Schuppleute, Feuerwehr, Wächter usw.) wahrgenommen. Ueberstunden werden nach Möglichkeit vermieden.

An Arbeitsstellen, auf denen künstliches Licht nicht verwendet werden darf, wurde im Winter 1906/07 etwa 6 Wochen hindurch 8 Wochen und weitere 6 Wochen lang nur 7 Stunden gearbeitet; die Stundenlohnempfänger erhielten dabei eine Zulage von 20 bzw. 40 Pfg. für den Tag.

Insgesamt betrug die Summe der von der Reichsmarineverwaltung im Rechnungsjahre 1906 gezahlten Arbeitslöhne 25 685 345 M. Auf dem kaiserlichen Werften und in der Torpedowerkstatt hatten von den Stundenlöhnern einen Tagesverdienst von mehr als 6 M. 308 Handwerker: Torpedoschlosser, Gas- und Wasserfitter, Press- und Hammer Schmiede, Schaltbrunnwärter und Torpedobauer, einen Tagesverdienst von über 5,80 bis 6 M. 3202 Handwerker: Dreher, Kupferschmiede, Maschinenbauer, Graveure, Formner, Kesselschmiede und Mechanikergehilfen, über 5,20 bis 5,60 M. verdienten für ein Tagewerk 2199 Handwerker: Klempner, Maler, Segelmacher, Blech- und Winkelschmiede, Modellstecher, Schiffszimmerleute und Werkzeugschmiede, über 4,80 bis 5,20 M. 2913 Handwerker: Maurer, Sattler und Tapezierer, Schiffsbauer, Schmiede, Schlosser, Zoller und Tischler, bis 4,80 M. (im Durchschnitt 4,75 M.) 135 Handwerker: Blockmacher, Böttcher, Korbmacher und Zimmerleute; ferner erhielten die 2542 Hilfsbandwerker durchschnittlich 4,47 M. für ein Tagewerk, die 1792 Handwerker durchschnittlich 3,74 M., die 993 Lehrlinge und Jungen 1,50 M., die 164 Tagelöhner (Personal des Waggerbetriebes) im Durchschnitt 4,38 M. Von den Monatslöhnern hatten die 386 dienstittenden Werftführer einen monatlichen Verdienst von durchschnittlich 159,70 M., 176 Bureaugehilfen, Feinmechaniker, nautische Bureaugehilfen und dienstituende Bauaufseher durchschnittlich 125,30 M., 289 Bootsteuere, Vorarbeiter des allgemeinen Betriebs, dienstituende Maschinenisten, Maschinenwärter, Wiegemeister, Oberfeuerwehrmänner, Pförtner, Telegraphisten und Steuerleute durchschnittlich 116,62 M., 75 technische Arbeiter im Durchschnitt 113,60 M., 193 Hausmeister, Heizer für Fahrzeuge, Schleusenwärter und Schleusenhandwerker durchschnittlich 105,60 M., 356 Lohnschreiber, Maschinenschreiber und Magazin-gehilfen im Durchschnitt 103,40 M., 1040 Bahnwärter, Weichensteller, Bauboten, Bureauhilfsbediensteter, Schulwärter, Telegraphisten, Matrosen, Schleusenarbeiter, Buchbinder, Drucker, Tischpauser, Feuerwehrmänner, Wächter, Heizer, Kesselwärter, Feuer- und Zimmerleute durchschnittlich 99,43 M.; die Feuerwehrmänner und Oberfeuerwehrmänner erhielten außerdem freie Dienstbekleidung.

In den Artillerie-, Munitions- und Minendepots bei den Garnisonverwaltungen, in den Lazaretts, Verpflegungs- und Bekleidungsämtern hatten die Monatslöhner, nur 98 an der Zahl, einen durchschnittlichen Monatsverdienst von 110,19 M.; die 140 Handwerker der Artillerie- und Minendepots verdienten für ein Tagewerk im Durchschnitt 4,37 M., die 248 Handwerker der übrigen Betriebe 4,16 M., die 61 Wächter der Artillerie- und Minendepots 3,57 M., die 699 Handwerker der Artillerie- und Minendepots 3,50 M., die 186 Handwerker der übrigen Betriebe 3,55 M. und die 168 Arbeiterinnen der Artillerie- und Minendepots und Garnisonmaschinenstellen 2,50 M. Die 63 Hilfsbediensteten (Techniker, Monteure, Bauarbeiter usw.) in der Torpedowerkstatt und den Artilleriebetrieben erhielten im Durchschnitt monatlich 180,90 M.

Im Bereiche der Marineverwaltung bestanden drei Betriebskrankenkassen, deren Mitgliederzahl im Jahre 1906 zwischen 19 869 (am 1. September) und 20 589 (am 31. Dezember) schwankte. Im Durchschnitt 20 120 betrug. Sie hatten insgesamt 9087 Erkrankungsfälle, d. h. auf je 100 Mitglieder 45, mit 172 328 Krankentagen, d. h. für ein Mitglied 8,5 und für einen Erkrankungsfall 19, zu verrechnen; Sterbefälle kamen 188, auf je 100 Mitglieder 0,98

vor. An Krankheitskosten (einschließlich des Sterbegeldes) sind im Jahre 1906 809 314 Mk., durchschnittlich auf ein Mitglied 40,22 Mk., auf einen Erkrankungsfall 89,87 Mk., auf einen Krankentag 4,69 Mk. aufgewendet worden, darunter an Krankengeld für Mitglieder und deren Angehörige (einschließlich der Unterstützungen für Wöchnerinnen) 347 990 Mk., durchschnittlich auf ein Mitglied 17,29 Mk., auf einen Erkrankungsfall 38,50 Mk. und auf einen Krankentag 2,02 Mk. Die Ausgabe der Marineverwaltung für die Unfallversicherung im Jahre 1906 betrug 325 893 Mk., diejenige für die Invalidenversicherung 158 129 Mk. und die Gesamtausgabe der außerdem bestehenden Marinearbeiter-Unterstützungskasse 508 247 Mk. Im ganzen sind also in Betätigung der Fürsorge für die Arbeiter und deren Angehörige im Berichtsjahre (ohne die zur Verbesserung des Wohnungswesens ausgegebenen Summen) 1 801 383 Mk. aufgewendet worden.

Wie die Mitgliederzahl der Krankenkassen ergibt, war die Zahl der in den Betrieben der Reichsmarineverwaltung überhaupt eingestellten Arbeiter nicht unerheblich größer als die oben angegebene Zahl der Vollarbeiter. Am 1. November 1905 waren 19 458 Arbeiter (darunter 193 weibliche), am 1. November 1906 19 670 (darunter 208 weibliche) eingestellt. Von je 100 Mann der Arbeiterzahl am 1. November 1905 sind im Laufe eines Jahres 15,7 — der weitaus größte Teil infolge eigenen Antrags aus verschiedenen Gründen, ein kleinerer Teil behufs Erfüllung der Militärpflicht — abgegangen; von je 100 Mann des Arbeiterpersonals am 1. November 1906 sind 16,8 neu eingestellt. Bei mehr als einem Drittel — 35,6 pCt. — der 19 670 Arbeiter, die am 1. November 1906 gezählt wurden, hatte die Dauer der Beschäftigung in den Betrieben der Reichsmarineverwaltung noch nicht 5 Jahre betragen, bei 24,1 pCt. 5—10 Jahre, bei 16,7 pCt. 10—15, bei 9,8 pCt. 15—20 Jahre, bei 5,1 pCt. 20—25, bei 5,8 pCt. 25—30 und bei 2,9 pCt. mehr als 30 Jahre. Auch dem Lebensalter nach sind die jüngeren Jahrgänge unter dem Arbeiterpersonal stark vertreten. 10 pCt. der am 1. November 1906 gezählten Arbeiter standen im Alter bis zu 21 Jahren, 9,3 pCt. im Alter von 22—25, 18 pCt. im Alter von 26—30, demnach 37,3 pCt. in einem Lebensalter bis zu 30 Jahren; 20,9 pCt. waren 31—40, 17,9 pCt. 41—50, 10,4 pCt. 51—60, 4 pCt. 61—70 und 0,5 pCt. über 70 Jahr alt.

Es kann nicht geleugnet werden, daß für einzelne Arbeiterkategorien die Arbeitsverhältnisse ganz günstig sind. Für andere wieder ist eine Verbesserung dringend wünschenswert. Hoffentlich gelingt es den Bemühungen der Arbeiterorganisationen eine solche durchzuführen, um im nächsten Berichte ein noch günstigeres Bild zu erhalten.

Allgemeine Rundschau.

Freitag, 3. Januar 1908.

„Der deutsche Töpfer“ betitelt sich das neu gegründete, in seiner ersten Nummer vorliegende Organ des Gewerkevereins der Deutschen Töpfer, Ziegler und verwandten Berufe (s. V.). Das Blatt erscheint alle 14 Tage und soll den Zweck haben, den Mitgliedern die Generalratsbeschlüsse und Kassenausschlüsse zugänglich zu machen und sie über alle Vorgänge in der Arbeiterbewegung und auch innerhalb des Berufs zu unterrichten. Und in zweiter Linie soll es ein Agitationsmittel sein; es soll gelesen werden in der Werkstatt, im Freundeskreise und in den Versammlungen; es soll unsere Mitglieder zu immer neuer Schaffenskraft anspornen, und da diese über alle Vorgänge in unserer Organisation aufklärt werden, können sie den uns noch fernstehenden Kollegen Auskunft und Aufklärung geben und alle gegnerischen Angriffe, Verteilungen und Verdrehungen mit Entschiedenheit zurückweisen.

Wir begrüßen den neuen Mitkämpfer von Herzen und wünschen, daß die Erwartungen, die an das neue Gewerkevereinsorgan geknüpft werden, in reichstem Maße verwirklicht werden. Möge „Der deutsche Töpfer“ beitragen zur Aufklärung und Begeisterung der Mitglieder und sie zu wackeren Streikern für unsere gute Sache erziehen. Gleichzeitig aber dürfen wir wohl der Hoffnung Ausdruck verleihen, daß das Verbandsorgan „Der Gewerkeverein“ dadurch nicht vernachlässigt wird, sondern daß die Freunde, die er sich erworben hat, ihm treu bleiben und freiwillige Abonnenten werden.

Die Einrichtung der Jugendgerichtshöfe macht auch in Deutschland Fortschritte. Wie der „Staats-Anzeiger“ meldet, will auch die württembergische Justizverwaltung damit einen, wenn auch nur schwächsten Versuch machen. Sie hat zur Erleichterung der Straffachen gegen jugendliche Personen die Einrichtung getroffen, daß bei dem Amtsgericht Stuttgart die schöffengerichtlichen Straffachen gegen jugendliche Personen unter 18 Jahren in die Hände desjenigen Richters gelegt sind, dem die Behandlung der Fürsorgeerziehungssachen und die sonstigen in die

elterliche Erziehung eingreifenden Einrichtungen des Vormundschaftsgerichtes händig übertragen sind. Hiermit wird für das Strafverfahren gegen Jugendliche zugleich eine äußere Absonderung der Hauptverhandlungen von Verhandlungen gegen Erwachsene eingeführt. Wegen der Ausdehnung dieser Einrichtung auf die übrigen Amtsgerichte des Landes sind Erhebungen im Gange.

Die württembergische Justizverwaltung hat sich also die Stadt Frankfurt a. M. zum Vorbilde genommen. Zweckmäßiger wäre es sicherlich, wenn sie sich mehr an das von dem westfälischen Städtchen Haspe gewählte Vorgehen hielte. Immerhin aber soll anerkannt werden, daß auch der geplante Versuch einen Schritt vorwärts bedeutet, der uns der Einführung wirklicher Jugendgerichtshöfe um ein gutes Stück näher bringt.

Der Entschluß eines Kohlenausfuhrverbots, wie er von verschiedenen Blättern angekündigt wurde, ist nicht nur nicht wahrscheinlich, sondern durch die Handelsverträge absolut ausgeschlossen. Nach dem zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn bestehenden Verträge dürfen Einfuhr-, Ausfuhr- und Durchfuhrverbote im gegenseitigen Verkehr nicht erlassen werden. Die vorgesehenen Ausnahmen beziehen sich nicht auf Kohlen. Ähnlich liegen die Verhältnisse mit den übrigen Vertragsstaaten. Nur die Abmachungen zwischen Deutschland und Rußland würden wegen ihrer Dehnbarkeit einem Ausfuhrverbot für Kohlen unter den abzuwartenden Umständen vielleicht nicht entgegenstehen; sie gestatten Ausnahmen außer für solche Erzeugnisse, welche auf dem Gebiete eines der vertragsschließenden Teile den Gegenstand eines Staatsmonopols bilden oder bilden werden, auch für Produkte, für die aus Rücksichten auf die Gesundheit, die Veterinärpolizei und die öffentliche Sicherheit oder aus anderen schwerwiegenden Gründen außerordentliche Verbotsmaßregeln ergeben könnten.

Da wohl kein Staat seine Zustimmung dazu geben dürfte, daß Deutschland entgegen den Abmachungen in den Handelsverträgen ein Ausfuhrverbot für Kohlen erläßt, ist die Anwendung dieses Mittels zur Verringerung des Kohlenmangels unmöglich. Ein Ausfuhrverbot nur solchen Staaten gegenüber, die gegen daselbe keinen Einspruch erheben können, würde aber nur geringfügige praktische Bedeutung haben.

Eine Wiltierung der Grenzsperrung gegen Dänemark ist im Frühjahr eintreten. Wie die „Vib. Kor.“ mitteilt, soll in Nord-Schleswig die Grenze für die dänische Vieheinfuhr geöffnet werden und den Behörden schon entsprechende Instruktionen zugegangen sein. Welcher Art diese Einfuhr ist, ob Magervieh oder lebendes Schlachtvieh, darüber verläutet noch nichts. Auf Grund der in Betracht kommenden Verhältnisse kann jedoch angenommen werden, daß es sich nicht um die Wiederausfuhr der Magervieheinfuhr handelt. Es soll sich nur um die Einfuhr von lebendem Schlachtvieh handeln, das nach dem jetzt geltenden Einfuhrbeschränkungen nur auf dem Seewege in die verschiedenen Quarantänen eingeführt werden dürfte.

Ein Tropfen auf den heißen Stein!

Arbeiterbewegung. In Haynau waren die Holzbidhauer in eine Lohnbewegung eingetreten. Dieselbe hat mit einem Erfolge für die Arbeiter genügt. Außer der Herabsetzung der Arbeitszeit von 10 auf 9 Stunden erzielten sie eine Lohnniederholung auf 4 Mk. pro Tag und 3 Mk. für die ausgelerneten Arbeiter. Für Ueberstunden wird ein Zuschlag von 20 pCt. bezahlt. — In den Vereinigten Berliner Mädelwerken sind bei den Kutshern, welche gegenwärtig Fahren nicht machen, ganz erhebliche Lohnabzüge vorgenommen worden. Die Organisationsverhältnisse in dem betreffenden Betriebe sind überaus ungünstig, so daß kaum erwartet werden kann, daß die Direktion zur Zurücknahme der Maßregel gezwungen wird. — Wegen Lohnstreitigkeiten sind in der Stahlwarenfabrik von Linde in Solingen etwa 120 zum sogenannten Industriearbeiterverband gehörende Schleifer in den Ausstand getreten. Der Arbeitgeberverband hat darauf die Namen der Streikenden öffentlich bekannt gemacht und seine Mitglieder aufgefordert, keinen von ihnen zu beschäftigen. — Die Bewegung unter den Zigarrenarbeitern von Emmerich, die sich auf den ganzen Niederrhein auszudehnen drohte, hat zu einer Verständigung geführt. Es soll eine einheitliche Fabrikordnung für sämtliche Betriebe des Fabrikantenverbandes geschaffen werden, die den veränderten Verhältnissen Rechnung trägt und eine friedliche Verständigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern für zukünftige Streitfälle leichter ermöglicht. — In der Chemnitzer Eisenwerkereigenschaft sind die Former und Kernmacher wegen Arbeitsbedingungen in den Streit eingetreten. — Der Arbeitgeberverband der deutschen Textilindustrie hat die Handlungsweise der Krefelder Arbeitgeber anerkannt und dem Arbeitgeberverband der rheinischen Seidenindustrie den Gesamtanschluß des deutschen Verbandes zur Verfügung gestellt.

Der Vorstand des italienischen Buchdruckerverbandes hat beschlossen, für ganz Italien den Generalstreik zu proklamieren. Der Tag des Beginns soll erst noch festgelegt werden. — In Genä haben die Droschkentreiber beschlossen, in den Streit zu treten, um eine Erhöhung ihrer Tagelöhne durchzusetzen. Die Fuhrherren sind zwar bereit kleine Zugeständnisse zu machen; die Forderungen der Kutsher selbst aber haben sie rundweg abgelehnt. — Auf einer großen Anzahl von Rapphahwerken in Batu ist ein umfangreicher Streik ausgebrochen. — Etwa 1000 Schaffner und Führer der Motoromnibusse in London sind infolge der Ankündigung einer Gehaltsminderung in den Ausstand getreten.

Die abfällige Kritik, die der Sozialdemokrat Hartmann in einer Gewerkevereinsversammlung in Götting am 29. November in der Diskussion über einen Vortrag unseres Verbandsvorsitzenden Kollegen Goldschmidt an der sozialdemokratischen Partei übte, hat noch mehrere Nachspiele gehabt. Zunächst wurde der „Genosse“ in der Wahlvereinsversammlung deswegen zur Rede gestellt. Er ließ sich jedoch nicht einschüchtern, sondern hielt dort seine Behauptungen aufrecht und konnte auch Beweise dafür erbringen. Trotzdem wurde natürlich eine „moralische Hinrichtung“ vorgenommen. In einem „Eingelände“ an dem „Neuen Göttinger Anzeiger“ beschäftigt sich der „Genosse“ Hartmann nun nochmals mit der Sache, wobei er seine Kritik an der Sozialdemokratie weiter fortsetzt. Er behauptet, daß über ihn wegen seiner abwechselnden Meinung der Boykott verhängt worden ist; es sei ihm aus „Brüderlichkeit“ das Wort entzogen worden. In der Sozialdemokratie gelte als oberster Grundsatz: „Zahlen, zahlen und Maul halten“. Die sozialdemokratische Partei wird weiter die Partei der Dummen genannt, denn was bei den letzten Reichstagswahlen den „Genossen“ zugemutet wurde, das ipotee jeder Beschreibung. Und dann heißt es wörtlich weiter:

Angesichts dieser Tatsachen kann man mit vollem Recht sagen: Die sozialdemokratische Partei ist die Partei, die auf Empfindung ausgesetzt ist. Es ist bedauerlich, sehen zu müssen, wie die „Genossen“ sich unfähig zeigen, selbständig zu urteilen und alles ruhig und geduldi über sich ergehen lassen. Ob die Sache Schaden leidet, das geht die „Genossen“ nichts an, wenn nur die Herren „Ober“ gesont werden. Empörung wird nicht geduldet, und die Folgen davon sind stehende Verteilungen usw. — Jedes Volk hat die Regierung, die es verdient, und dies trifft genau auch auf die „völkerverfeindende Partei“ zu.

Zum Schluß betont Hartmann ausdrücklich, daß er freiwillig aus der „Brüderpartei“ ausgeschieden sei, was natürlich die sozialdemokratische Sozialpresse ihren Lesern verschwiegen hat. Diese Ausführungen setzen der ersten Kritik Hartmanns, die wir in der Nummer 97 veröffentlicht haben, erst die Krone auf. Hoffentlich werden auch anderen „Genossen“ ebenso die Augen geöffnet wie Herrn Hartmann.

Zur Lage im Baugewerbe. Die „Deutsche Arbeiterzeitung“ will es nicht wahr haben, daß die Scharfmacher des Baugewerbes im Frühjahr eine allgemeine Ausfuhrung vorzunehmen beabsichtigen. Es ist dem Blatte offenbar recht unangenehm, daß das Geheimprotokoll der letzten Generalversammlung des Arbeitgeberbundes den Weg in die Öffentlichkeit gefunden hat, und es sucht nun auf die Wogen der Erregung, die jenes Protokoll in Arbeiterkreisen naturgemäß hervorgerufen mußte, einige Tropfen beruhigenden Dels zu gießen. Es schreibt:

Die systematische Beunruhigung des deutschen Baugewerbes und der Öffentlichkeit durch die Behauptungen einer von den Arbeitgebern zum Frühjahr nächsten Jahres angeblich beabsichtigten allgemeinen Ausfuhrung ist, wie wir erfahren, vollkommen unbegründet. Bekanntlich besteht im Baugewerbe wie in zahlreichen anderen Handwerken und Industrien vielfach der Brauch, die Arbeitsbedingungen durch Tarifverträge, also durch Abmachungen zwischen den Organisationen der Arbeitnehmer und denen der Arbeitgeber zu regeln. Um der Tarifvertragslage im Interesse des sozialen Friedens eine weitere kräftige Stütze zu geben, hat der Deutsche Arbeitgeberverband für das Baugewerbe vor kurzem die Einführung eines Normalvertrages beschlossen. Durch dieses Tarifmuster, das selbstverständlich der Berücksichtigung lokaler Wünsche breitesten Raum läßt, soll lediglich der Zerplitterung in der Formulierung der grundsätzlichen Bestimmungen vorgebeugt werden und im wohlverstandenen Interesse beider Arbeitsparteien, der Arbeitgeberseite und der Arbeitnehmer, die Einheitslichkeit der baugewerblichen Tarifverträge gefördert werden.

Der Deutsche Arbeitgeberverband für das Baugewerbe kommt mit diesem Vertragsmuster den Wünschen der Arbeitnehmervereinigungen entgegen. Damit ist zugleich ausgesprochen, daß den Arbeitgebern jeder aggressive Schwank fernliegt; das Baugewerbe kann wie jedes andere nur gedeihen unter den Segnungen des Friedens, unter dem einträchtigen Zusammenarbeiten aller in ihm tätigen Arbeitsfaktoren. So haben auch die Arbeitgeber das größte Interesse an der Stabilität

ber Verhältnisse, und es ist absolut unzutreffend, in der
Tatsache, daß in einzelnen Städten die zurzeit bestehenden
Tarifverträge von den Arbeitgebern gekündigt worden sind,
daß ein Signal einer allgemeinen Aussperrung zu sehen. Die
Kündigung der Verträge hat durchaus nichts Auffälliges
an sich, denn so lange Tarifgemeinschaften bestehen, sind in
ihnen natürlich auch Kündigungsfristen vorgesehen, von
denen bald die eine, bald die andere Partei Gebrauch
macht. Nichts aber wäre verkehrter, als daran den Schluß
auf Streik oder Ausperrung zu knüpfen."

Das hört sich alles ganz schön an und klingt
auch ganz verständlich. Wir wollen auch gern glauben,
daß die Herren Scharfmacher keine Ausperrung
wollen, aber doch nur dann, wenn die Arbeiter alles
das bedingungslos hinnehmen und mit dem zufrieden
sind, was ihnen geboten wird. Das ist aber sehr
wenig, da trotz erheblicher Steigerung der Lebens-
mittelpreise an Lohnerhöhungen und auch an eine
Arbeitszeitverkürzung auf Seiten der Arbeitgeber nicht
gedacht wird. Dadurch aber werden die Arbeiter
geradezu provoziert, gegen den Normalvertrag
Stellung zu nehmen, und der Unlaf zum Kampf ist
gegeben. Es ist also lediglich Wortklauberei, die
in der Arbeitgeberzeitung" mit obigen Sätzen ge-
trieben wird.

**Ein Hauptverband deutscher Arbeitgeberverbände
im Malergewerbe**, der sich über das ganze Reich er-
streckt, ist in Leipzig gebildet worden. Es schlossen
sich ihm die bereits bestehenden vier Gewerkschaften im
Malergewerbe an. Als Sitz des Verbandes wurde
Berlin bestimmt. Der Verband bezweckt die Wahrung
der gemeinsamen Interessen des deutschen Maler-
gewerbes, insbesondere der dem Verbands ange-
schlossenen Gewerkschaften, die Herbeiführung ge-
dientlicher Verhältnisse zwischen Arbeitgebern und -nehmern
durch Abschluß von Tarifverträgen für das ganze
Verbandsgebiet und die Schaffung einer Tarif-
gemeinschaft. Zu dieser Tarifgemeinschaft sollen sämt-
liche Organisationsrichtungen Zutritt haben entgegen
einem vom sozialdemokratischen Malerverband schrift-
lich gemachten Vorschlage, Tarife nur mit ihm
abzuschließen.

Diese Vorgänge werden hoffentlich nicht be-
sehnen, unsere Kollegen im Gewerbeverein der graphischen
Berufe, Maler und Lackierer zu enger Agitations-
arbeit anzupornen, damit sie beim Abschluß dieser
Verträge ein recht gewichtiges Wort mit in die Wag-
schale werfen können.

Gegen das Koalitionsrecht der Landarbeiter
hat sich der Vorstand der Landwirtschaftskammer für
die Provinz Westfalen erklärt und beschloffen, der
nächsten Hauptversammlung folgende Resolution zur
Annahme zu empfehlen:

„Veranlaßt durch die bezüglichen Verhandlungen des
Deutschen Reichstages und des Preussischen Ab-
geordnetenhauses spricht sich die Hauptversammlung
der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen
nachdrücklich gegen alle Bestrebungen aus,
die darauf abzielen, das Koalitions-
recht auf die ländlichen Arbeiter und
Dienstboten auszudehnen, weil sie dadurch eine
unabsehbare Schädigung nicht allein der Landwirtschaft,
sondern der gesamten Volkswirtschaft erblickt."

Mit den Herren über das Besondere und Un-
zweckmäßige ihrer Stellung zu sprechen, hätte keinen
Sinn; der Belehrung sind sie doch nicht zugänglich.
Interessant bei der Sache ist aber, daß der Zentrums-
abgeordnete Herold, mit dem wir uns in unserer
letzten Nummer beschäftigt haben, Vorstandsmitglied
dieser westfälischen Landwirtschaftskammer ist. Er
hat sich in der bereits charakterisierten Art gegen obige
Resolution ausgesprochen und dabei folgenden „Gier-
tan" aufgeführt. Nach der „Landwirtschaftl. Zig.
für Westfalen und Lippe" hat er,

„die Anregung des Vorstehenden nicht stattzu-
geben, da es sich empfehle, diese Angelegenheit
möglichst wenig vor der Öffentlichkeit zu
diskutieren, überdies nehme er auch einen grund-
sätzlich abweichenden Standpunkt ein, da er
es nicht für gerechtfertigt erachten könne, in dieser Hin-
sicht einen Unterschied zwischen landwirtschaftlichen und
industriellen Arbeitern zu machen. Etwas nachteilige
Folgen der Ausdehnung des Koalitionsrechts auf die land-
wirtschaftlichen Arbeiter könnten auch durch entsprechende
Maßnahmen (Streikverbot während der Ernte)
wesentlich gemildert werden; das Verbot lasse sich auch jetzt
leicht umgehen."

Daß Herr Herold auch mit diesen zahmen Vor-
schlägen nicht durchdrang, kennzeichnet am besten die
Beschränktheit der Landwirtschaftskammer auf
dem Gebiete der Landarbeiterfrage. Solange solche
Anschauungen unter den Landwirten herrschen, wird
es mit der Beseitigung der Leutenot auf dem Lande
noch gute Weile haben.

**Die Einigungsverträge zwischen lokalistischen
und zentralistischen Gewerkschaften**, die seitens des
lokaldemokratischen Parteivorstandes gegenwärtig mit
Hochdruck unternommen werden, haben nicht immer
den gewünschten Erfolg. Vor kurzem teilten wir mit,
daß die lokalorganisierten Zimmerer mit 20 gegen
15 Stimmen den Anschluß an den Zentralverband

beschlossen haben. Nachträglich hat sich heraus-
gestellt, daß dieser scheinbare Sieg des Parteivorstandes
in Wirklichkeit eine recht gründliche Niederlage ist;
denn hinter den 20 Organisationen, die für den An-
schluß stimmten, stehen 532 Mitglieder; die 15 Organi-
sationen dagegen, die sich gegen den Anschluß aus-
sprachen, verfügen über nahezu 2400 Mitglieder.
Also gerade die größten Vereine wollen von der
Einigung nichts wissen. Auch die lokalorganisierten
Maurer haben sich mit der Einigungsfrage be-
schäftigt und beschloffen, zum Zentralverband über-
zutreten. Eine Abgabe dagegen erfuhr der Partei-
vorstand von der Lokalistengruppe im Hausdienen-
beruf. Auf einer zu Weihnachten in Berlin tagen-
den Konferenz wurde ein Antrag auf Verschmelzung
der Organisationen einfach durch Uebergang zur
Tagesordnung erledigt. Allerdings muß dabei be-
merkt werden, daß auch auf Seiten der Zentralisten
keine allzugroße Neigung zur Verschmelzung vor-
handen war. Die erwähnte Konferenz gab übrigens
ein trauriges Bild von der Stimmung, die innerhalb
der lokalistischen Hausdienenvereine vorhanden
ist. Die Erörterung von Berufsfragen in sozial-
politischer oder hygienischer Hinsicht war vollständig
ausgeschlossen. Die obersten Plattseiten, die eine
völlige Unkenntnis der gewerkschaftlichen Bewegung
verrietten, wechselten ab mit utopischen Zukunfts-
betrachtungen. Irgendwelche Erfolge konnten nicht
angeführt werden. Nach alledem können unsere Ver-
bandskollegen im Reich nur immer und immer
wieder dringend ermahnt werden, Ortsvereine der
Handels- und Industriearbeiter zu begründen, um so bald
wie möglich zur Begründung eines Gewerkschaftsvereins
zu können.

**Nach der Berufs- und Betriebszählung vom
Jahre 1907** betrug die Bevölkerung des Deutschen
Reiches 61 897 277 Personen, was gegen die Volks-
zählung vom 1. Dezember 1905 eine Vermehrung um
1 055 999 oder 1,74 pCt. in 1 1/2 Jahren bedeutet.
Bemerkenswert ist dabei, daß die männlichen Personen
seit der letzten Volkszählung härter zugenommen haben
als das weibliche Geschlecht. Die ortsnahende Be-
völkerung ergibt aber trotzdem noch ein Ubergewicht
der weiblichen Personen, nämlich 31 244 007 gegen
30 453 270 männliche. Die stärkere Zunahme des
männlichen Geschlechtes beruht hauptsächlich auf der
erheblichen Einwanderung nach Deutschland, die zu-
meist männliche Personen umfaßt und im Sommer
wegen der vielen polnischen, galizischen usw. Land-
arbeiter, sowie der italienischen Erdarbeiter, die nach
Deutschland kommen, besonders ins Gewicht fällt.
Die Zahl der Haushaltungen betrug 13 459 520 und
hat damit gegen 1905 um 184 989 oder 1,4 pCt. zu-
genommen. Die starke Vermehrung der Land- und
Forstwirtschaftsbetriebe (Gesamtzahl 5 767 814, das ist
gegen die letzte Berufs- und Betriebszählung von
1895 eine Vermehrung um 209 497 = 3,8 pCt.) ist
hauptsächlich auf die beträchtliche Zunahme der Par-
zellenbetriebe (Laubentolonien usw.) auf Seiten der
großstädtischen und Industriearbeiter zurückzuführen.
Nach auffälliger ist, daß die mit 2 928 074 ermittelten
Gewerbebetriebe eine Abnahme von 132 787 oder
3,8 pCt. zeigen. Die Verringerung wäre hier also
ebenso groß wie die Zunahme bei den Land- und
Forstwirtschaftsbetrieben. Es heißt zwar in der amt-
lichen Veröffentlichung, daß bei einer Nachprüfung der
Unterschied kein so großer werden würde; aber sicher
ist, daß der Uebergang vom Klein- zum Großbetriebe
eine recht große Zahl von Kleinbetrieben hat einfach
verschwinden lassen. Dafür sprechen auch die großen
Verschiebungen der Bevölkerung von Osten nach
Westen, die erheblicher sind, als die bisherigen Beob-
achtungen der Binnenwanderungen voraussetzen ließ.
Preußen hat z. B. eine Abnahme von 24 777,
Posen von 22 001, Westpreußen von 11 631 Be-
wohnern zu verzeichnen. Der Bevölkerungsrückgang
um 38 502 in Stadt Berlin erklärt sich größtenteils
aus dem Verlegen der Arbeiterwohnungen in nicht
eingemeindete Wohnorte, in zweiter Linie ist diese
Abnahme aber auch in dem hinausgehenden großer ge-
werblicher Unternehmungen in die Umgegend Berlins
begründet. Bevölkerungsrückgang wiesen ferner auf
Niederbayern, Ober- und Unterlahn, am stärksten ist
er in Lippe, nämlich 46,3 auf 1000 Personen jährlich.
Hier bildet die Abwanderung der lippischen Ziegelei-
arbeiter im Sommer — die Zählung fand am
12. Juni statt — die Ursache. Die Zunahme der
Bevölkerung war am erheblichsten in einigen thüringi-
schen Staaten und in den Hansestädten.

**Es geht nichts über die Grundlosigkeit der
„Genossen".** Der Antrag des Zentralrats auf Ein-
führung des Verhältniswahlrechts für das Gewerbe-
gericht in Berlin hat nunmehr auch den Ausschuß
des Gewerbegerichts beschäftigt, nachdem er zu einem
Gutachten seitens des Magistrats darüber aufgefordert
worden war. Im Ausschusse hat sich nun folgende
eigenartige Situation ergeben. Sämtliche Unter-
nehmerbesitzer haben sich für, sämtliche Arbeiter-
besitzer — es sitzen nur sozialdemokratische
Arbeiter dort — sich gegen das Verhältniswahl-

system ausgesprochen. Der Vorsitzende gab dann den
Ausschlag für.

So mußte eine Forderung, die seit 40 Jahren
im sozialdemokratischen Parteiprogramm
steht, gegen die Sozialdemokraten von den
bürgerlichen Vertretern bekämpft werden.
Wenn durch etwas die Verhältniswahl, die von
50 000 organisierten Arbeitern in Berlin gefordert
wird, als nötig erwiesen wird, dann ist es dieser
Vorgang. Er zeigt mit Deutlichkeit, eine wie große
Zahl von Arbeitern durch das jetzige Wahlrecht
mundtot gemacht wird. Er zeigt aber ferner auch,
daß die „Genossen" auf ihre Grundzüge pfeifen, wenn
es gilt, Andersdenkende zu unterdrücken und partei-
politische Zwecke zu erreichen.

**Mit der Unterernährung auf dem Lande und
ihren bedrohlichen Folgeerscheinungen** beschäftigt sich
eine Eingabe, welche die Zentralstelle für Volkswohl-
fahrt und der Deutsche Verein für ländliche Wohl-
fahrts- und Heimatpflege an die Regierungen, sämt-
licher Bundesstaaten gerichtet haben. Es wird darin
nachgewiesen, daß in den Lebensmittelpreisen eine
Art Verschiebung im Laufe der letzten Jahre
eingetreten ist. Während früher die Ernährung der
Landbevölkerung für besser galt als die Ernährung
der Stadtbevölkerung, weil den Landbewohnern das
Schlachtwiech, Milch, Getreide, Hülsenfrüchte usw.
billiger und besser zur Verfügung stehen als der
städtischen Bevölkerung, ist allmählich ein Umkehrung
darin eingetreten. Immer mehr Lebensmittel, und
gerade die besten Qualitäten, werden in die Städte
verschiedet. Für das bare Geld, das die Landbevölkerung
dafür eintauscht, kauft sie für sich meist minderwertige
Surrogate, und es steigt namentlich der Verbrauch an
Kartoffeln, Zichorie, Alkohol. Besonders kritisch ge-
staltet sich die Lage beim Milchverbrauch. Die un-
genügende Milchmengen macht sich am unheilvollsten
bei den Säuglingen und den heranwachsenden Kindern
geltend. Auch die Stillfähigkeit der Mütter läßt nach,
wenn sie selbst in der Kindheit oder als Frauen auf
die ungenügende Ernährungsweise angewiesen sind.
Es werden Untersuchungen zitiert, nach welchen der
Milchmangel auf dem Lande die große Säuglings-
sterblichkeit verschuldet, und die Säuglingssterblichkeit
wiederum steht häufig in fast prozentualen Verhältnis
zur Milchräumtauglichkeit bei den Rekrutenausshebungen
in der betreffenden Gegend. Schließlich wird in der
Eingabe auch noch auf das Thema der hungernden
Schulkinder eingegangen, da gerade in ländlichen Be-
zirken, wo Eltern und Kinder sehr weite Wege zu
ihren Arbeitsstätten resp. zur Schule haben, die Kinder
oft ohne warmes Frühstück zur Schule kommen und den
ganzen Tag über ohne Essen bleiben. In der Eingabe der
genannten Vereine werden zum Schluß die Staats-
regierungen ermahnt, „durch Erhebungen in den Bun-
desstaaten über den Wandel der Ernährung, der
Mutterkafas- und Säuglingsfürsorge, wie auch der
Schulkindernot auf dem Lande in Hinblick auf die
Erhaltung unserer Volks- und Wehrkraft Klarheit zu
schaffen, damit auf Grund weiterer und erschöpfender
Belege die erforderlichen Maßnahmen getroffen werden
können."

Die hier geschilderten Zustände, die in der „So-
zialen Praxis" noch etwas ausführlicher geschildert
werden, sind nichts Neues. Sie liefern auch einen
Beitrag für die Frage der Leutenot auf dem Lande.

**Die 5. Volkswirtschaftliche Generalversammlung
der Königl. Schaupiele** in dieser Saison findet am
Mittwoch, den 3. Januar, abends 8 Uhr, im Neuen
Königl. Operntheater (Kroll) statt. Zur Aufführung
gelangt: „Fidelio" von L. van Beethoven. Der
Billetverkauf erfolgt wie bisher in den bekanntesten
Verkaufsstellen des Vereins für Volksunterhaltungen.
— Die 359. Veranstaltung des Vereins für Volks-
unterhaltungen findet am Sonntag, den 12. Januar,
abends 7 Uhr, im Konzertsaal der Königl. Hochschule
für Musik, Charlottenburg, statt. Es werden mit-
wirken: Der a capella-Chor der Königl. Hochschule
für Musik unter Leitung von Herrn Professor Adolf
Schulze, Fräulein Marg. Frankenstein (Regitation),
Fräulein Erna Schulz (Violone).

**Tätigkeitsberichte der Ortsverbände über
das Jahr 1907.**

Ortsverband Spandau.

Der Ortsverband Spandau stand im Jahre 1907 unter
dem Zeichen des ziemlich heftigen Konjunkturmangels
innerhalb der gesamten deutschen Privatindustrie äußerlich,
sowie einer selten Zusammenziehung und straffen Organi-
sation innerlich. Das Jahr zeigte mit einer hohen Ge-
schäftstätigkeit ein. Verbandsvereinigungen, Verschickungen
industrieller Werte, sowie belebende und unterhaltende Ver-
anstaltungen boten relative Abwechslung. Gleich im An-
fang des Jahres fand die erste Verbandsversammlung mit
einem Referat des Kollegen Goldschmidt über: „Die
neuen Aufgaben der Gewerkschaften" statt. Im Herbst
referierte in einer Verbandsversammlung Kollege Schu-
macker-Berlin vom Gewerkschaft der Tischler über den letzten
Verbandsstag. Im Sommer fand das imposante Sommerfest
statt, an dem viele Tausende der Bevölkerung mit lebhaftem Inter-
esse teilnahmen. Die zündenden Worte des Kollegen Goldschmidt

- 4 -
Verbands-Zeit.

Dankagung!

Zum Jahreswechsel sind auch diesmal wieder dem Zentralrat und dem geschäftsführenden Ausschuss zahlreiche Glückwünsche aus allen Teilen des Vaterlandes zugegangen. Allen denen, die uns in so freundlicher Weise gedacht haben, persönlich zu danken, ist natürlich unmöglich. Wir wählen deshalb diesen Weg, um die Glückwünsche auf das herzlichste zu erwidern und gleichzeitig den besten Dank dafür zum Ausdruck zu bringen.

Der geschäftsführende Ausschuss.

J. A.: Karl Goldschmidt.

*** Brandenburgisch-Niederschlesischer Ausbreitungsverband.**

Borsich Spremberg.
Protokoll der ordentlichen Sitzung des Vorstandes am 18. Dezember 1907, im Saale von A. Jähnders, Kirchplatz 1. Anwesend ist der gesamte Vorstand außer dem Kollegen Karas, der entschuldigt fehlt. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden, Kollegen Neugebauer, wurde die eingegangene Korrespondenz gelesen und erledigt. Das Schreiben eines Ortsvereins aus Görlitz wird dahingehend beantwortet, daß der gewünschte Redner bemittelt wird. Der Tag für die Konferenz wird später festgesetzt werden. Dankend Kenntnis genommen wird sodann von einem Schreiben des Kollegen Stein-Görlitz, dem die weitere Bearbeitung der Angelegenheit in E. übertragen und der Ertrag der gehaltenen Kosten zugewilligt wird. Ein Schreiben des Gewertereins der graphischen Berufe, Maler und Lackierer wird in zustimmendem Sinne beantwortet. Die Gründung eines Vereins wird in nächster Zeit vollzogen werden. Nachdem Johann Kollege Stein einen Bericht über eine Versammlung in Ebersberg gegeben hat, der allgemeine Befriedigung hervorrief, erfolgte Schluß der Sitzung um 10^{1/4} Uhr.

Gleichzeitig rufen wir allen unseren Vereinen und uns freundlich gesinnten Kollegen ein Profil Neujahr! zu.

Der Vorstand des Brandenburgisch-Niederschlesischen Ausbreitungsverbandes (S. - D.).

J. A.: P. Matthiasch, Sekretär.

Dultung.

Beiträge für das IV. Quartal sandten ferner ein die Ortsvereine der Maschinenbauer in Rottbus und der Bauhandwerker in Spremberg.

A. Rippracht, Kassierer.

Versammlungen.

Berlin. Distriktsklub der Deutschen Gewertereine (S. - D.). Mittwoch, 8. Januar, Generalversammlung.

wurden durch lebhaften Beifall belohnt, und den Teilnehmern wird dieser Abend noch lange im Gedächtnis bleiben. Die weiteren Unterhaltungsabende, die zu Beginn des Jahres stattgefunden hatten, erfreuten sich eines zufriedenstellenden Besuchs.

Das Hauptaugenmerk des Ortsverbandes war jedoch auf eine andere große Aufgabe gerichtet, nämlich auf die Errichtung eines Arbeitsnachweises. Die Initiative zu diesem Projekte hatte der Verbandsvorsitzende gegeben, und durch rastlose Bemühungen gelang es schließlich, den Nachweis ins Leben zu rufen. Leider wurden wir infolgedessen vom Schicksal ungünstig bedacht, als durch die plötzliche Abkündigung des Beschäftigungsgrades das Angebot an Arbeitern ein sehr starkes war, während seitens der Firmen zuletzt gar keine Kräfte mehr gefordert wurden.

Was die Mitgliederzusammensetzung anbelangt, so hat sich zwar die Gesamtziffer der Mitglieder nicht wesentlich geändert, doch ist ersichtlich eine bedeutende Zunahme von solchen Mitgliedern zu verzeichnen, die ihr Brot in der Privatindustrie finden, wogegen aus verschiedenen Vereinen Staatsarbeiter ausgeschlossen sind. Ist dies auch nicht gerade als erfreulich zu bezeichnen, so ist doch für die Gesamtheit des Ortsverbandes eine mehr fortschrittliche und jährliche Richtung dadurch gewährleistet. In der Spitze marschiert bezüglich der Mitgliederzunahme der Gewerterein der Tischler, der überhaupt im Jahre 1907 sehr eifrig gearbeitet hat. Seine Versammlungen boten stets eine Fülle hochinteressanten Materials, vornehmlich Werkstattbesprechungen. Außerdem wurde das Interesse angespannt durch die Streibewegung des letzten Sommers, aus der der hiesige Ortsverein, ähnlich den Berliner Kollegen, erfolgreich hervorgegangen ist. Der Verein der Kaufleute vermag auf eine stattliche Weiterentwicklung zurückzuführen, die leider zum Schluß des Jahres wieder etwas zurückging, infolge fortwährender Kenderungen innerhalb des Vorstandes. Auch der Verein der Fabrik- und Handarbeiter verzeichnet ein erfolgreiches Geschäftsjahr. Er ist es vornehmlich gewesen und wird es immer sein, der agitatorische Vorteile aus dem Arbeitsnachweis zieht. Beim Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter sind wesentliche Veränderungen nicht eingetreten. Der Ortsverein der Lederarbeiter hat ebenfalls keine besonderen Ereignisse zu verzeichnen; die Mitgliederzahl hat sich nicht wesentlich geändert.

Als rühmend muß noch hervorgehoben werden, daß die finanzielle Verwaltung des Ortsverbandes diesmal durch außerordentlich vorsichtige und geschickte Dispositionen Erfolge erzielen konnte, wie sie frühere Jahre nicht aufzuweisen haben. Zudem ist es uns gelungen, anlässlich der Gewertertagung in Berlin aus einem weni auch nur kleinen Zuschuß zu erhalten, so daß wir nach dem erfreulichen Ueberstehen des Sommerfestes an die große Ausgabe für den Arbeitsnachweis unbesorgt herangehen konnten.

Wenn der 1908er Ausschuss auf dieser Basis weiterbaut, so wird das Gebäude, dessen Grundmauern gezogen sind, zu einem stattlichen Bau heranwachsen und sich unter seinen Brüdern in den deutschen Gauen einen stattlichen Platz erobern.

E. L.

Wahl des Vorstandes usw. Vortrag - Sängerkor der Deutschen Gewertereine (S. - D.). Jeden Donnerstag, abends 9 bis 11 Uhr, Übungsstunde in Werkzeugschule der Deutschen Gewertereine (Sänger-Club). Gäste herzlich willkommen. - **Fabrik- und Handarbeiter III.** Sonntag, 4. Januar, abends 8^{1/2} Uhr, im Vereinslokal Vortrag des Kollegen Rudolph über: "Gewertergeschichte und Verhältniswahl". - **Maschinenbau- und Metallarbeiter VII.** Mittwoch, 8. Januar, abends 8 Uhr, Versammlung mit Damen bei Funke, Triftstr. 41. T. D.: Protokoll, Monatsbericht, Jahresbericht, Vortrag, Verschiedenes, Regulatorporto.

Orts- und Medizinalverbände.

Serne (Ortsverband). Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat, nachm. von 4-5^{1/2} Uhr, im Saale der Herrn Wilsch, Schulte-Rattler, Distriktsklub. - **Nachen (Distriktsklub).** Jeden Sonntag, 9 Uhr, Sitzung bei Walbert, "Jägerhof". - **Hamburg (Ortsverband).** Jeden Mittwoch, abends 8^{1/2} Uhr, in Hüttmanns Hotel, Poststraße, Distriktsklub. - **Spaubau (Distriktsklub der Deutschen Gewertereine, S. - D.).** Jeden Dienstag, abends 8 Uhr, im Vereinslokal zur Palme, Ritterstraße, Sitzung. Gäste willkommen. - **Selsenkirchen (Sängerkor der Deutschen Gewertereine).** Jeden Sonntag, abds. 9 Uhr, Probe, im Verkehrlokal Pieper (früher Elerich), Schäfer- und Florstraßen-Ecke. Gäste herzlich willkommen. - **(Distriktsklub).** Die Sitzungen finden jede Woche Mittwoch, abends 8^{1/2} Uhr, im Saale des Herrn Behle, Brüderstraße 16, statt. Gäste willkommen. - **Dresden (Distriktsklub).** Die Sitzungen finden regelmäßig jeden Dienstag abends 8^{1/2} Uhr im Sanderbräu, Webergasse 28, statt. Gäste willkommen. - **Niegnitz (Distriktsklub).** Die Sitzungen finden jede Woche Donnerstags, abends 8^{1/2} Uhr, im "Prinz von Preußen" statt. Gäste willkommen. - **Brandenburg (Distriktsklub).** Sitzung jeden 1. und 3. Sonntag im Monat, vormittags von 10-12 Uhr bei Schmidt, Kurstraße 51. - **Hagen und Umgegend (Distriktsklub).** Jeden Sonntag, abends Punkt 8^{1/2} Uhr, Sitzung bei Strohmaier, Rüd- und Bergstr.-Ecke. - **Nachen (Ortsverband).** Jeden dritten Sonntag im Monat (11 Uhr) Vertreterversammlung in Nachen, Jülichstr. 72, Restaurant "Zur Post". - **Köln (Distriktsklub).** Sitzung jeden Donnerstag, abends 9 Uhr, im Restaurant "Bater Polping", Eiserstraße. - **Salle (Ortsverband).** Sonntag, 5. Januar, nachm. 4 Uhr, im Saale der Bierbrauerei große Ortsverbanderversammlung. Vortrag über: "Das Sonntagswahlrecht in Preußen und die Wahlrechte in den deutschen Bundesstaaten", sowie andere wichtige Sachen. Sonntag, 18. Januar, abends 8 Uhr, Familienvortrag: "Seine Lebensreise und die nötige Erläuterung dazu". - **Witten (Ortsverband).** Sonntag, 5. Januar, nachm. 2 Uhr bei Klante kombinierte Ortsverbandssitzung. Um 4 Uhr allgemeine Mitgliederversammlung mit Frauen. Vortrag des Kollegen Rier-Jerlahn. - **Dormund (Ortsverband).** Sonntag, 12. Januar, nachm. 3 Uhr, bei Ripper, Heiligengartenstraße, erste diesjährige Vertreterversammlung. T. D.: Ausschlußwahl u. a.

Anzeigen-Zeit.

Der Gewerkverein
Jahrgang 1907

auf feinem Papier gedruckt, dauerhaft gebunden, für Verbandsgenossen und Vereinsbibliotheken

3,50, sonst 6 Mark

bei vorheriger Einsendung des Betrages.

N.B. Frühere Jahrgänge werden zu demselben Preise abgegeben.

Bestellungen an den Verbandskassierer
R. Klein,
Berlin N.O., Greifswalder Strasse 221/23.

Die
Deutschen Gewerkvereine
(Hirsch-Dunder).

::: Eine kurzgefasste Geschichte :::
ihrer Begründung und Entwicklung
von
Karl Goldschmidt.

Eine ausgezeichnete Agitationsbrochure für alle diejenigen, welche für die Ideen der Deutschen Gewertereine wissen wollen.

Zu beziehen gegen vorherige Einsendung des Betrages von 50 Pf. einschl. Porto vom Verbandskassierer Rud. Klein.

Verbandsbureau der Deutschen Gewerkvereine.

Durch unser Bureau sind folgende Schriften zu beziehen:

Cozialdemokratie u. Arbeiterschaft v. Dr. jur. R. Freund. Preis 40 Pf.

Wohlfahrtslehre von Dr. E. J. Buchs. Preis 80 Pf.

Muster zu Anträgen, Klagen- und Beschwerdechriften in Angelegenheit der Arbeiterversicherung (Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung). Preis 60 Pf.

Was muß jeder Versicherte von der Arbeiterversicherung wissen? Welche Ansprüche hat der Versicherte und wie hat er seine Rechte wahrzunehmen? Preis 35 Pf.

Die reichsgesetzliche Arbeiterversicherung (Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung). Preis 1,50 Mk.

Gewerbeordnung für das Deutsche Reich. Preis gebunden 80 Pf.

Krankenversicherungsgesetz nebst dem Hilfskassen-gesetz. Preis gebunden 60 Pf.

Arbeitsstatistik der Deutschen Gewertereine für das Jahr 1906. Preis 3 Mk. Früher erschienenen Statistiken können ebenfalls noch zu demselben Preise bezogen werden.

Arbeiterchutz in der Heimarbeit. 2 Referate von E. Wintz-Berlin und F. Berndt-Dresden. Gratis.

Die Einführung von Arbeitskammern in Deutschland. 2 Referate von Karl Goldschmidt-Berlin und Johann Dornbluth-Bromberg. Gratis.

Karlsruferträge und Koalitionsfreiheit. 2 Referate von Karl Hahn-Burg und J. D. Käfer-Nürnberg. Gratis.

Auch alle andern volkswirtschaftlichen Schriften und Gesetzbücher, wie auch Bücher und Schriften jeder anderen Art für die Vereinsbibliotheken, sind zum Buchhandlungspreise durch das Verbandsbureau zu beziehen.

Der Bestellung bitten wir stets den Gelddbetrag beizufügen, da andernfalls der Auftrag durch Nachnahme erledigt wird. Geldsendungen sind immer zu richten an den Verbandskassierer Rudolf Klein, Berlin N.O. 55, Greifswalderstr. 221/23.

Das Bureau des Zentralrats.
Rudolf Klein.

Magdeburg. Bauhandwerker 75 Pf. bei E. Schröder, Eisenstr. 14.

Kreisfeld (Ortsverb.). Durchref. Genossen erhalten 50 Pf. bei Aug. Reimerd, Friedrichstraße 36.

Cottbus (Ortsverband). Durchrefende Gewertereinskollegen aller Branchen erhalten Abendsessen, Nachlager und Frühstück Neujahrstreff 14 bei Bergmann. Karten hierfür bei A. Habermann, Köllnstr. 29, Hof.

Fahnen, Vereinsabzeichen,
Schärpen u. a. seltene
und billigsten bei
Th. Berkop, Oppeln.

Hohen Nebenverdienst
kann sich jeder techn. u. kaufmänn. Angestellte auf vornehmene, durchaus nicht anstößige Weise erwerben.
J. Emil Andrae, Potsdam 41.

Fidelitas.

Zeitschrift, enth. Lustspiele, Soloszenen, Kaplets (mit Musik), kom. Vorträge u. dgl. Monatl. 1 Hft. Halbjährl. 2 Mk. Probeheft enth. 8 Stücke 40 Pf. franko. Probeheft mit 25 Stücken 1 Mk.
C. A. Koch's Verlag, Dresden 14 Bg.

Schwarzwalder. Durchref. Genossen erhalten 50 Pf. beim Verbandsgenossen Hermann Eudewig in Schwarzwaldbau Nr. 188.

Wesen (Ortsverb.). Durchrefende Gewertereinskollegen erh. 75 Pf. Ortsverbandunterstützung b. ihrem Ortsvereinskassierer. Ist kein Ortsverein des betreffenden Berufs vorhanden, zahlst der Ortsverbandskassierer Otto Hertwig, Friedrichstraße 10.

Wadeberg (Ortsverband). Durchrefende erhalten Ortsverbandsgeschenk bei Ostkar Göhnalt Birmer Straße 28a, II.

Fachwissen

Un-
fassende
in Hoch- u. Tiefbau, Bergbau, Maschinenbau, in der Bau-, Kunst- und Metallerei, Kunst- u. Hauschlosserei, Elektrotechnik, Lokomotivführung, Elektrotechnik, Installation, in Stukkatur-, Steinmetzwerk u. s. w. man durch d. S. an der Universität Karlsruhe, Karlsruhe, Gluck-Brügel, Ansichtsb. ab. Je nach Schwierigkeit Preis u. Anzeigenschein bei Bonassé & Hachfeld, Potsdam 1.